

[Startseite](#) [Nachrichten](#)

Prunk war schon damals verlockend

Ein Exponat der Landesausstellung zum Konstanzer Konzil wurde mit Rottenburger Hilfe restauriert

Wenn am 27. April die Landesausstellung zum 600. Jahrestag des Konstanzer Konzils eröffnet wird, geschieht dies auch mit Rottenburger Hilfe: Ein Prunkstück der Schau, eine wertvolle Mitra aus dem 15. Jahrhundert, wurde von Metallrestaurator Hans-Joachim Bleier aufbereitet.

ULRICH EISELE

Frauenfeld / Konstanz / Rottenburg. Sie ist das wertvollste Stück der Sammlung des Historischen Museums Thurgau in Frauenfeld. Der Versicherungswert der Bischofskrone beträgt mehrere Millionen Franken; der historische Wert der kostbaren Goldschmiedearbeit ist unschätzbar. Für die Dauer der Landesausstellung (27. April bis 21. September) leiht das Thurgauer Museum die Preziose dem Badischen Landesmuseum, das die Schau im Konstanzer Konzilsgebäude ausrichtet. Bevor die Krone auf Reisen geht, musste sie jedoch von Spezialisten in einen transportfähigen Zustand gebracht werden.

Bekannter Fachmann für sakrale Kunstwerke

Einer davon ist Rottenburgs Metallrestaurator Hans-Joachim Bleier, ein über die deutschen Grenzen hinaus bekannter Fachmann für die Restaurierung und Neuanfertigung sakraler Kunstwerke. In seiner Werkstatt in der Karmeliterstraße brachte er schon kostbare Vortragekreuze, Monstranzen und Reliquiare wieder zum Glänzen – das älteste davon aus dem 9. Jahrhundert. Für die Restaurierung der Mitra verlegte er seinen Arbeitsplatz zur Abegg-Stiftung ins Berner Oberland, die mit der Restaurierung der textilen Teile der Bischofskrone beauftragt war.



„An der Mitra ist vermutlich 200 Jahre lang nichts mehr gemacht worden“, berichtete Hans-Joachim Bleier am Telefon. Seine Arbeit sei im Wesentlichen die Grundreinigung der Gold- und Silberbeschläge gewesen und – besonders diffizil – der Befestigung der kostbaren Emails, die sich aufzulösen drohten: auf der Vorderseite die Klosterpatrone Ulrich und Afra, auf der



Die Vorderseite der Mitra zeigt die beiden Patronatsheiligen des Klosters Kreuzlingen, Afra und Ulrich, gleich in doppelter Ausführung: gestickt und mit Perlen verziert sowie als kleine, rechteckige Emaille-Vignetten. Bilder: Katja Angermaier

Rückseite die Heiligen Margaretha und Markus.

Für Süddeutschland eine Seltenheit

„Solche Emails hatten im 14. Jahrhundert in Paris eine Blüte; für Süddeutschland jedoch sind sie eine Seltenheit“, sagte Bleier. In wochenlanger Kleinarbeit habe er die seltenen Kunstwerke aus Glasschmelze erst entsalzen und dann mit einem speziellen Acryllack wieder befestigen müssen. Die Vorgabe dabei sei gewesen, dass alles wieder umkehrbar sei. „Falls es in 20 Jahren ein neues Verfahren zur Konservierung der Materialien gibt“, so Bleier.

Schweiß verursacht irreversible Schäden

Der Rottenburger Restaurator war auch verantwortlich fürs korrekte Verpacken der Mitra zum Transport. Nur mit Handschuhen aus Nitril fasste er das kostbare Stück an, damit es „garantiert weder mit Hautfett noch mit Schweiß in Berührung kommt“. Denn Schweiß verursache innerhalb von 30 Minuten irreversible Schäden an den alten Materialien. Die empfindlichen Wappen-Emails auf der Vorderseite wurden vorher sorgfältig mit einer wieder ablösbaren Wachspaste bepinselt und mit Kunststoffolie abgedeckt. „So verlieren wir keine Partikel“, erklärte Bleier.

In einer mit Schaumstoff ausgekleideten Kiste reist die Mitra mit einem GPS-überwachten und speziell gefederten Laster nach Konstanz. „Ähnlich wie bei einem Geldtransport“, berichtete Hans-Joachim Bleier. Bevor er dem Bischofshut in Konstanz wieder auspacken darf, muss das Kunstobjekt in Zürich für den Grenzübertritt vom Zoll abgefertigt werden. Selbstverständlich ist Bleier auch dabei, wenn die Mitra in der Vitrine über den Ständer gestülpt wird. Der Ausstellungseröffnung wird der Rottenburger Restaurator als Ehrengast beiwohnen, sein „Baby“ wird dann die kostbarste Schweizer Leihgabe der ganzen Schau sein.



Hans-Joachim Bleier beim Restaurieren der wertvollen Mitra aus Frauenfeld.

Info Die Ausstellung „Das Konstanzer Konzil 1414 bis 1418 – Weltereignis des Mittelalters“ ist vom 27. April bis 21. September 2014 am

Originalschauplatz im Konzilsgebäude zu sehen. Rund 100 000 Besucher werden bis September erwartet. Eintritt: 10 Euro (ermäßigt 7 Euro, Schüler 2 Euro, Familien 20 Euro).

Die Mitra des Abtes Erhard Lind aus dem Kloster Kreuzlingen – ein Statussymbol aus der Zeit der Gegenpäpste

Die Geschichte der Frauenfelder Mitra ist unmittelbar mit dem Beginn des Konstanzer Konzils verknüpft: Papst Johannes XXIII. verbrachte auf der Reise dorthin die Nacht vom 27. auf den 28. Oktober **1414 im Kloster Kreuzlingen**. Zum Dank für die Gastfreundschaft verlieh er dem örtlichen Abt Erhart Lind das Recht, Stab und Mitra zu tragen – eigentlich ein Vorrecht der Bischöfe.

Der Abt ließ daraufhin selbst eine besonders prachtvolle Bischofsmütze für sich anfertigen, ein echtes **Statussymbol**. Sie besteht aus zwei spitz zulaufenden Schilden. Mit ihren Krabben und Kreuzblumen erinnert die Mitra an den Bauschmuck gotischer Kathedralen. Der vertikale Mittelstreifen hingegen zeichnet den Träger der Mitra als Abt des Klosters Kreuzlingen aus: Das kreisrunde Medaillon zeigt das Wappen des Klosters, Stab und Kreuz.

Zunächst wurde die Mitra im Kloster **von Abt zu Abt** weitergegeben. 112 Jahre nach dessen Auflösung kam sie 1960 ins Historische Museum Thurgau nach Frauenfeld.

Die Mitra ist 2,3 Kilogramm schwer, 33,4 Zentimeter hoch und besteht aus vergoldetem Silber, Seide, Leinen, Perlen, Gold und Silberfäden. Auf der Vorderseite sind die Klosterpatrone **Ulrich und Afra** und auf der Rückseite die Heiligen Margaretha und Markus abgebildet. Die ehemals vorhandenen Edelsteine sind durch Glasrepliken ersetzt worden. In über 1000 Arbeitsstunden wurde die Mitra restauriert.

Das Konstanzer Konzil wurde auf Betreiben des deutschen Kaisers Sigismund von Gegenpapst Johannes XXIII. einberufen. Seit 1378 erhoben in Avignon **Gegenpäpste** Anspruch auf die Kirchenführung. Die Spaltung sollte mit dem Konstanzer Konzil überwunden werden. Konstanz war als **neutraler** Tagungsort ausgewählt worden. Das Konzil endete mit der Absetzung dreier Päpste und der Wahl Martins V. zum einzigen offiziellen Vertreter Roms.

Weitere vereinbarte **Reformen** wurden nicht umgesetzt, das

Versprechen des freien Geleits für **Jan Hus** wurde gebrochen. Der böhmische Rebell wurde als Ketzer verbrannt.

16.04.2014 - 22:30 Uhr | geändert: 16.04.2014 - 23:12 Uhr

Sie möchten diesen Artikel weiter nutzen? Dann beachten Sie bitte unsere [Hinweise zur Lizenzierung von Artikeln](#).

(c) Alle Artikel, Bilder und sonstigen Inhalte der Website www.tagblatt.de sind urheberrechtlich geschützt. Eine Weiterverbreitung ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlags Schwäbisches Tagblatt gestattet.